



Halbzeitsprache: Die Kicker von Gencikspor Recklinghausen lauschen ihrem Trainer Özcan Ermek.

Text: Stefan Bunse
Fotos: Filmverleih

Ortstermin

Ein Kreisligist im Kino

„Mit diesem Film werden wir Barca und den BVB bald überholen.“ Muharrem Gürbüz lacht über das ganze Gesicht, während er die geladenen Gäste mit türkischen Süßspeisen verwöhnt. Er ist einer der Gastgeber bei der Vorstellung eines in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen Fußballfilms.

Stimmen

Hans-Otto Manthey, Vorsitzender Fußballkreis Recklinghausen:

„Das ist ein Fußballfilm vom Feinsten. Am besten haben mir die Szenen gefallen, in der ein Altherrenspieler in der Sporthalle erklärt, warum er sich nicht so richtig als Deutscher und nicht als Türke fühlt und wie man das für künftige Generationen ändern will. Hier kommt der integrative Gedanke am besten rüber. Der Film spiegelt den ganzen Verein Gencikspor in seiner ganzen Entwicklung hervorragend wider.“

Wolfgang Pantförder, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen:

„Der Film reflektiert ein Stück Zuwanderungsgeschichte unserer Stadt. Gencikspor ist ein wichtiges Bindeglied in Recklinghausen geworden. Der Verein hat sehr viele Brücken gebaut. Er ist nicht nur Familie, sondern eine Einladung an seinen Stadtteil.“

Gürbüz ist Geschäftsführer des Kreisligisten Gencikspor Recklinghausen. Und „Marko“, wie ihn seine Freunde nennen, ist mit seiner Mischung aus rauer Herzlichkeit und Ruhrpottdeutsch der heimliche Star der 90 Minuten plus Nachspielzeit auf der Leinwand in Recklinghausens Cineworld.

„Wir wollen keinen Messi rausbringen, sondern vernünftige Charaktere“

Ein Kinofilm über einen Fußball-Kreisligisten? „Als ich zum ersten Mal von dem Projekt gehört habe, dachte ich, der Mann spinnt. Aber jetzt sind wir genau wie der FC Barcelona und Borussia Dortmund mit unserer Doku wirklich im Kino gelandet“, strahlt Gürbüz. „Das ist etwas für die Ewigkeit.“

Mit dem Film „Weltklasse Kreisklasse – eine Saison bei Gencikspor Recklinghausen“ ist dem Regisseur Daniel Huhn ein Dokumentarfilm mit Gänsehautgefühl gelungen. Ein Jahr und 40 Drehtage begleitete der Münsteraner den Verein aus dem strukturschwachen Recklinghäuser Süden mit all seinen Facetten nicht nur durch die Niederungen der Kreisliga A. Entstanden ist eine Reportage über das Leben der türkischstämmigen Menschen im Ruhrgebiet in seiner ganzen Zerrissenheit zwischen traditionellen Werten und Moderne, wie sie tiefergründiger nicht sein könnte.

Ob das die Damensportgruppe des Vereins ist, in der verschleierte Frauen neben leger gekleideten Landsleuten ihre Übungen absolvieren. Rahim, der am Sonntag nicht zum Spiel kommen kann, weil er auf seine von Montag bis Samstag arbeitende Schwester beim Heiratsantrag nicht verzichten kann. Oder Canan, die mit Kopftuch dafür sorgt, dass den Kindern in den Jugendmannschaften neben Fußballspielen auch Deutsch- und Mathematikunterricht gegeben wird. All das ist Alltag live, der einen anderen Blick auf die mehr

als 50 türkischstämmigen Vereine alleine im Ruhrgebiet fallen lässt. „Zu häufig werden diese Vereine nur auf Rote Karten reduziert. Ich wollte mit meinem Film ein anderes Bild zeichnen von den Menschen, die viel Herzblut und Engagement in ihre Vereine legen und eine gute und spannende Arbeit leisten“, erklärt Huhn zu seinem Erstlingswerk.

Trainer Özcan Ermek blickt auf die Entstehung des Klubs im Jahr 1994 zurück. „Als wir angefangen haben, haben wir uns überlegt. Was wollen wir überhaupt?“, berichtet der Mann der ersten Stunde bei Gencikspor.

Auch er spielte eine der Hauptrollen im Film. Während der laufenden Saison trat er zurück, war am Ende wieder im Amt und sorgte letztlich für das Happy End. Erst am letzten Spieltag der Saison 2011/2012 schaffte er mit seinem Team den Klassenerhalt. „Wir wollen hier keinen Messi rausbringen, sondern Menschen mit vernünftigen Charakteren, die einen ordentlichen Beruf erlernen und vernünftiges Deutsch sprechen.“

Dass sich die Spieler bei ihren sportlichen Zielen mitunter selbst im Weg stehen, blendend der Film nicht aus. „Was ist mit Disziplin, Jungs?“, fragt Ermek bei einer Halbzeitsprache. „Ich

weiß nicht, wie viel Frust ihr aufgebaut habt. Aber der Schiri spielt nicht mit.“

Ermek hat gelernt, mit Rückschlägen umzugehen. „Wir arbeiten in Recklinghausen-Süd in einem sozialen Brennpunkt. Vor zehn Jahren wäre es hier für viele Frauen noch undenkbar gewesen, dass sie zum Sport gehen. Von daher haben wir schon viel geschafft. Mit dem Film wollen wir

auch anderen Vereinen Mut machen, diesen Weg zu gehen. Er lohnt sich.“ Das letzte Wort aber gebührt „Marko“, dem Geschäftsführer, Platzsprecher und leidenschaftlichsten Fan: „Ich habe mich oft gefragt, was aus uns geworden wäre, wenn Gencikspor nicht gewesen wäre. Vielleicht wären wir in die Kneipe gegangen, oder ins Spielcasino. So haben wir unsere Zeit wenigstens in etwas Vernünftiges investiert.“ Sätze, die auch von Müller, Meier

oder Schulze stammen könnten. Und das macht „Weltklasse Kreisklasse – eine Saison bei Gencikspor Recklinghausen“ letztendlich auch zu einem ganz normalen, wenn auch ungewöhnlichen Fußballfilm mit reichlich Lokalkolorit. Ab Ende März wird er in vielen deutschen Städten im Kino zu sehen sein. Vorher kommt er noch im Rahmen des Kirchlichen Filmfestivals in Recklinghausen (15.-17.3.) auf die Leinwand.





Der Genclikspor-Fanclub: Die Eltern fiebern immer mit, wenn ihre Kicker am Ball zaubern.



Wichtig ist eine gute Vorbereitung: Ein Spieler von Genclikspor Recklinghausen macht den Platz fein.



Spieler von Genclikspor mit Co-Trainer Ali.



Der Vorstand von Genclikspor Recklinghausen mit dem 1. Vorsitzenden Hakki Gürbüz (ganz links) und Geschäftsführer Muharrem „Marko“ Gürbüz (4. v. li.), dem Recklinghäuser Fußball-Kreisvorsitzenden Hans-Otto Manthey (3. v. li.), Bürgermeister Wolfgang Pantföhrer, (4. v. re.) und Filmemacher Daniel Huhn (3. v. re.).